

## „Schreib mal wieder...“ Briefwechsel zwischen Pfarrerin Martina Egenlauf-Linner und Pastoralreferentin Sabine Hansen

Brief 7 – 19. April 2021

---

*Liebe Martina,*

ja, da hast du ja „mitten am Tag ein Fest der Auferstehung gefeiert“ – wie wir es so oft im Lied singen.

Ich hatte letzte Woche das Vorwort für unser „KOMM“ zu schreiben. Ich möchte dich an meinen Gedanken zum Gedenktag der Hl. Katharina von Siena (1347-1380), deren Gedenktag bei uns am 29. April begangen wird, teilhaben lassen...weil ich da vieles verbinde, was mich im Moment umtreibt.

Wer war diese bedeutende Frau und Kirchenlehrerin? Sie lebte in einer Zeit, die der unsrigen ähnelt. Die Pest wütete in Europa. Innerkirchliche Spannungen durch die Spaltung des Abendländischen Schismas brachten 2 Päpste mit (Rom und Avignon) hervor.

Auch wir haben eine Pandemie vor der Haustür, auch in unserer katholischen Kirche wachsen die Spannungen (Aufarbeitung des Missbrauchsskandals, die Frauenfrage, die Ämterfrage, Verbot von Segnungen von gleichgeschlechtlichen Beziehungen...)

Katharina war eine sozial engagierte und mutige Frau. Sie kann uns in den Fragen und Anliegen unserer Zeit ein starkes Vorbild sein. Sie hat sich für die Kranken und Armen eingesetzt, so hat sie z.B. an der Pest Erkrankte hingebungsvoll gepflegt.

Die Erneuerung der Kirche – das war Katharinas großes Ziel. Und sie hat sich die Kirchenführer vorgeknöpft: „Selten geht die Verwirrung in der Kirche vom Volk aus, meist liegt die Schuld am unheilvollen Geschehen bei den Geistlichen.“ Ja, diesen Satz hat eine Frau vor über 600 Jahren gesagt...

Sie war eine unerschrockene Kämpferin für die innere Reform der Kirche. So gelang es ihr auch den in Avignon im Exil lebenden Papst Gregor XI. zur Rückkehr nach Rom zu bewegen.

1997 fand in Stuttgart ein Kongress mit dem Thema „Diakonat – ein Amt für Frauen – ein frauengerechtes Amt?“ statt. Aus diesem Kongress heraus entwickelte sich das „Netzwerk Diakonat der Frau“. Hier wurde der 29. April, der Gedenktag der Hl. Katharina von Siena zum „Tag der Diakonin“ proklamiert. So sollte das Eintreten für das Diakonat der Frau unter den Schutz und die Fürsprache der großen Kirchenlehrerin gestellt werden. Seit dem wird dieses Anliegen in den Frauenverbänden weiter verfolgt, aber auch schon in der Würzburger Synode von 1975 und in amtlichen Verlautbarungen der Bischöfe.

Und wenn wir in unsere Seelsorgeeinheiten blicken, wird diakonische Arbeit überwiegend von Frauen geleistet. Vielleicht denken wir am 29. April gerade an unsere sozial, diakonisch, caritativ engagierten Frauen – die als „Diakoninnen“ einen wichtigen Beitrag zur Verkündigung des Evangeliums leisten und eigentlich geweihte Diakoninnen sein müssten...

Vielleicht denken wir auch an alle mutigen Frauen, die – wie Katharina – kirchliche Missstände benennen und sich für Veränderungen und Reformen einsetzen. Und im Grunde geht es ja um die Frauengerechtigkeit in der katholischen Kirche bis hin zur Ämterfrage, mit der vollen Teilhabe der Frauen an den Weiheämtern.

Ich möchte uns allen das „Katharinengebet“ mit auf den Weg geben. Vielleicht kannst du es solidarisch mit uns katholischen Frauen beten, die wir noch einen langen Weg zur Gleichberechtigung in unserer Kirche vor uns haben:

Gott, du Quelle unserer Kraft.

Du hast uns in Katharina eine Frau geschenkt,  
die ihre Talente für Kirche und Welt einsetzte  
und dabei Kritik und Widerstand nicht scheute.

Sie war eine leidenschaftliche Christin,  
die sich nicht entmutigen ließ.

Du warst die Quelle ihrer Kraft.

Ermutige auch uns,

so wie Katharina unsere Visionen  
selbstbewusst und zielstrebig  
in die Tat umzusetzen  
und gib uns die Kraft,  
bei Schwierigkeiten nicht aufzugeben.  
Sei bei uns in unserem Engagement  
für die Zulassung der Frauen zum sakramentalen Diakonat,  
damit deine Kirche neue Glaubwürdigkeit erlangen kann.  
Sende uns Deine Geistkraft.  
Darum bitten wir auf die Fürsprache der heiligen Katharina von Siena.  
Amen.

*(in Anlehnung an das Katharinagebet der Katholischen Frauenbewegung Österreich)*

Du hast im letzten Brief geschrieben: „Ich wünsche mir, dass wir uns verbinden, Menschen, denen die Gemeinschaft der Gläubigen wichtig ist. Sicher gilt es da etliche Schranken und Grenzen einzureißen, doch das ist möglich, das habe ich schon erlebt, darauf vertraue ich.

Und an „unserer Ökumene“ kann ich das doch auch ablesen!

Ich bin sicher, da können sich viele anschließen und ich bin gespannt, wie Gottes Geist da wirken wird.“

Ja, auch ich bin gespannt, wie Gottes Geist wirken wird.

In schwesterlicher Verbundenheit,

*Deine Sabine*



**Pastoralreferentin Sabine Hansen, Tel. 300 85 624**

**Röm.-kath. Kirchengemeinde Mannheim Südwest, Rheingoldstr. 3, 68199 Mannheim**